

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BG THEATER UND DARSTELLEND KÜNSTE

BGC Film, Filmwissenschaft
Deutschland; Österreich

Exil

1933 - 1945

BIOGRAPHISCHES LEXIKON

- 12-3 "Es wird im Leben dir mehr genommen als gegeben ..."** :
Lexikon der aus Deutschland und Österreich emigrierten Film-
schaffenden 1933 bis 1945 ; eine Gesamtübersicht / Kay Weniger.
- 1. Aufl. - Hamburg : Acabus-Verlag, 2011. - 683 S. : Ill. ;
25 cm. - (Acabus Biografie). - ISBN 978-3-86282-049-8 : EUR
64.90
[#2480]

Bereits in seinem großen, internationalen Personenlexikon des Films von 2001 hatte Kay Weniger einleitend betont, wie sehr ihm daran liege, an die von den deutschen Nationalsozialisten vertriebenen oder ermordeten jüdischen bzw. antinazistischen Frauen und Männer mit Nachdruck zu erinnern.¹ Den ersten Teil einer entsprechenden, ausführlicheren Verwirklichung solcher Erinnerung hat Weniger dann 2008 mit dem Lexikon der verfolgten Theater-, Film- und Musikkünstler 1933 - 1945 **Zwischen Bühne und Baracke** vorgelegt, in dem er die effektiv von den Nationalsozialisten verfolgten, gefangengesetzten, auch ermordeten Künstler aufgenommen hat und ihnen ein Denkmal setzt.² Hat er hier ca. 500 Biographien vorgestellt, so folgen jetzt in dem zweiten Teil der Verwirklichung seines Anliegens ungefähr 575 Biographien von zwischen 1933 und 1945 aus Deutsch-

¹ **Das große Personenlexikon des Films** : die Schauspieler, Regisseure, Kameraleute, Produzenten, Komponisten, Drehbuchautoren, Filmarchitekten, Ausstatter, Kostümbildner, Cutter, Tontechniker, Maskenbildner und Special-Effects-Designer des 20. Jahrhunderts / Kay Weniger. - Berlin : Schwarzkopf & Schwarzkopf, 2001. - Bd. 1 - 8. - 5547 S. ; 21 cm. - ISBN 3-89602-340-3 : EUR 260.00 [6647]. - Rez.: **IFB 02-1-093** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz085725838rez.htm> - Dort auch Details zum Autor Kay Weniger.

² **Zwischen Bühne und Baracke** : Lexikon der verfolgten Theater-, Film- und Musikkünstler 1933 bis 1945 / Kay Weniger. Mit einem Geleitwort von Paul Spiegel. - Berlin : Metropol-Verlag, 2008. - 447 S. ; Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-938690-10-9 : EUR 28.00 [9664]. - Rez.: **IFB 08-1/2-216**
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz279516231rez.htm>

land und Österreich aus politischen und rassistischen Gründen emigrierten Filmschaffenden. Die politisch links Stehenden unter ihnen flohen meist unmittelbar nach der Machtübernahme Hitlers, spätestens nach dem Reichstagsbrand, aber auch noch später; die jüdischen „Nicht-Arier“ wurden ab Ende März 1933 in vorauseilendem Gehorsam von der deutschen Filmindustrie nicht mehr beschäftigt, offiziell wurde ihnen durch die Schaffung der vorläufigen Filmkammer am 14. Juli 1933 und am 22. September 1933 durch die Einrichtung der Reichskulturkammer jede weitere berufliche Tätigkeit in Deutschland unmöglich gemacht. Für Österreich galt dies unmittelbar nach dem sog. Anschluß vom 12. März 1938, doch gab es schon seit dem Abkommen der österreichischen Filmproduzenten mit dem Deutschen Reich vom 20. April 1936 keine Beschäftigung jüdischer Bürger mehr.

Die Auswahl der Personen in beiden biographischer Nachschlagewerke überschneidet sich inhaltlich in Teilen, da ja beide - inhaltlich ähnlichen - Personengruppen der Verfolgung durch die Nationalsozialisten ausgesetzt waren: Die jetzt Vorgestellten konnten der Verfolgung allerdings durch Flucht ins Ausland ausweichen, wo sie in der Regel versuchten, in ihrem Beruf weiterzuarbeiten. Aus dem bisherigen Lebenszusammenhang gerissen und einer fremden, nur wenig interessierten, in der Regel gleichgültigen, aber auch wegen der in ihnen erwachsenden beruflichen Konkurrenz mißgünstig und feindselig gegenüberstehenden Umgebung, zudem auch bürokratischen Schikanen ausgesetzt, konnten die meisten nur geringe berufliche Erfolge erzielen. Hieß ihr Ziel in den 1930er Jahren zunächst, bis zum erhofften baldigen Ende der NS-Diktatur zu überleben, so rückten, als dies baldige Ende ausblieb, Neuorientierung, Anpassung oder weiteres, langes Warten an seine Stelle, waren doch zumindest die Schauspieler unter ihnen an die deutsche Sprache gebunden. Die außenpolitischen und militärischen Erfolge Hitlers bis in die ersten Weltkriegsjahre hinein zwangen die zunächst in die Nachbarländer Deutschlands Exilierten zu Weiterflucht; Sicherheit gab es für sie nur im außereuropäischen Ausland, das Traumziel für fast alle hieß USA und dort Hollywood. Das Ende der Hitlerdiktatur 1945 eröffnete ihnen bei weitem nicht die Möglichkeit zur sofortigen Rückkehr, sondern hieß entweder weiteres Warten auf die Erlaubnis dazu oder die Weiterreise meist in die USA oder aber der Verbleib am gewonnenen Zufluchtsort. Wenn überhaupt, so kehrten eher die politisch links stehenden Exilanten ins Nachkriegsdeutschland zurück, von den aus rassistischen Gründen Verfolgten jedoch kaum einer.

Innerhalb seines umfangreichen, nur durch Steuerzeichen gegliederten Vorworts gibt Weniger einen etwa 50seitigen Überblick über das Film-Exil, über dessen politische und administrative Gründe und Konkretisierungen in Deutschland in den Monaten nach der „Machtergreifung“ und über die Situation in den verschiedenen europäischen und außereuropäischen Zufluchtsländern. Gespickt mit vielen Namen und inhaltlichen Vorgriffen auf den lexikalischen Teil bietet der Text einen gut lesbaren und eindringlichen Eindruck von vielfältigen Schicksalen, Widrigkeiten und Widersprüchen, denen sich die Flüchtlinge ausgesetzt sahen. Leider hat Weniger darauf verzichtet, zu diesem Abschnitt Hinweise auf die von ihm verwendete oder weiterführende

Literatur anzugeben, was um so bedauerlicher ist, als es zu diesem Thema nur wenig zusammenfassende Literatur mit entsprechenden Hinweisen gibt, sondern fast nur Detailforschung und einige Länderübersichten.³

Im Vorwort erläutert Weniger auch seine Auswahlkriterien und argumentiert anhand von kurzen biographischen Aufzügen, warum eine Reihe von Auswanderern aus den letzten Jahren vor 1933 und danach nicht in sein Schema passen, das eben nur die aus politischen und rassistischen Gründen emigrierten Filmschaffenden der Jahre 1933 bis 1945 berücksichtigt und nicht solche, die 1933 vielleicht schon im Ausland arbeiteten, aber z.T. ausdrücklich auf Grund der gewandelten politischen Verhältnisse in Deutschland nicht wieder zurück kehren wollten, oder solche, die aus anderen, vielleicht rein privaten Gründen auswanderten, - einige von ihnen hat Weniger aber dennoch berücksichtigt. Zu bedauern ist an dieser Stelle nur, daß die im Vorwort erwähnten Personen nicht in das Gesamtregister aufgenommen worden sind, das wegen der „systematischen Gliederung“ (S. 61) des Lexikons notwendig wurde. Es bezieht sich aber nur auf die Namen der biographischen Artikel, nicht auf die lediglich im Fließtext des Vorworts, innerhalb „fremder“ Personenartikel oder an anderer Stelle des Bandes erwähnten Personen,⁴ - deren Namen werden die weniger mit den biographischen Einzelheiten vertrauten Leser, für die das Lexikon doch geschrieben ist, schlicht nicht finden, sie werden ihnen vorenthalten.

³ Abgesehen vielleicht von der inzwischen älteren Übersicht im Handbuchartikel **Film** / Helmut G. Asper. // In: Handbuch der deutschsprachigen Emigration 1933 - 1945 / hrsg. von Claus-Dieter Krohn ... In Zsarb. mit der Gesellschaft für Exilforschung. - Sonderausg., 2., unveränderte Aufl. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verlag], 2008. - XIII S., 1356 Sp. ; 28 cm. - ISBN 978-3-534-21999-5 : EUR 49.90 [9952]. - Hier Sp. 957 - 970. - Rez.: **IFB 09-1/2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz287743128rez-2.pdf> - Für Österreich liegt eine ältere Sammlung von Biographien incl. eines umfassenden Lexikons vor: **Aufbruch ins Ungewisse** / Christian Cargnelli ; Michael Omasta (Hg.). - Wien : Wespennest. - 22 cm. - (Wespennest-Film.). - ISBN 3-85458-503-9. - Bd. 1. Österreichische Filmschaffende in der Emigration vor 1945. - 1993. - 280 S. Ill. - Bd. 2. Lexikon, Tributes, Selbstzeugnisse. - 1993. - 204 S. Ill. - Eine gute bibliographische Übersicht mit 105 Titeln bietet bis zum Jahr 2000: **Film** : an international bibliography / Malte Hagener ; Michael Töteberg. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2002. - X, 479 S. ; 25 cm. - ISBN 3-476-01523-8 : EUR 74.90 [6864]. - Darin Abschnitt 3.1.2.4. (E) Migration, Exile. S. 117 - 119. - Rez.: **IFB 03-1-186**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz083182942rez.htm> - Detaillierte Nachweise zu Neuerscheinungen für die Jahre 1991 - 2002 enthalten die Hefte 2, 4, 7, 9, 11, 13 und 17 der Zeitschrift **Filmexil**, die sich am andauerndsten und intensivsten mit dem Thema befaßt; von ihr bietet der Verlag ein Gesamtpaket an: **Filmexil** / Film-Museum Berlin, Deutsche Kinemathek. - München : Edition Text + Kritik. - 25 cm. - ISSN 0942-7074. - Erscheinungsverlauf: 1 (1992) - 22 (2005); damit Ersch. eingest. [#2263]. - Gesamtpaket, Hefte 1 - 22. - 2011. - ISBN 978-3-86916-140-2 : EUR 135.00. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz038689308rez-1.pdf>

⁴ Z.B. die 13 Namen umfassende Liste *Bei den nachfolgenden Filmschaffenden kann eine Emigration nicht ausgeschlossen werden* auf S. 616.

Im Hauptteil des Lexikons, in seinem Kapitel I. *Ausführliche Biografien*, stellt Weniger 478 Filmschaffende vor, Personen, die beruflich in der Hauptsache im Filmgeschäft tätig waren, Filmschauspieler, Regisseure, Komponisten, Produzenten, Filmtechniker und andere. Jedem ist etwa eine Druckseite gewidmet, auf der nach den Lebensdaten und neben einem kleinen „Paßbild“ die oft verwickelten Biographien, die wichtigsten Filme und Arbeitsstationen vor, während und nach dem Exil nacherzählt werden. Danach folgt eine Auswahl-Liste der Filme mit Angabe von Original- und deutschem Verleihtitel, Produktionsland, Jahr und (wenn nötig) weiteren Funktionen im genannten Film. Die Lebensberichte bestechen durch umfangreiche und detaillierte Informationen, durch Zitate und lebendiges Erzählen, ganz in der Art der bisher von Weniger verfaßten Personenlexika.

Wie im Lexikon der verfolgten Theater-, Film- und Musikkünstler (s. Anm. 2) folgt dem Hauptteil ein an Informationen und Umfang erheblich geringerer zweiter Teil, hier als Kapitel II. *Weitere Emigrantenschicksale - kurz belichtet* bezeichnet. Hier stellt Weniger 76 Personen vor, die entweder nur wenig mit dem Filmgeschäft zu tun hatten oder in ihm keine besondere Bedeutung erlangten. Er widmet ihnen jeweils etwa zwischen 10 und 20 Zeilen, Filmlisten fehlen hier.

Wieder vergleichbar mit dem Lexikon der verfolgten Theater-, Film- und Musikkünstler (s. Anm. 2) folgt noch ein kürzerer, dritter Teil mit einigen Sonderfällen, hier Kapitel III. *Emigranten - Remigranten ... und andere Sonderfälle* benannt. In 21 ausführlichen Biographien - im Umfang etwa der im Hauptteil des Bandes - werden z.T. ergreifende Irrwege, zwischenzeitliche Rückkehr und (vergebliche) Anbiederungen an das Regime ausgebreitet, die nicht in das vorgeblich einfache Schema politisch oder rassistisch motivierter Emigration passen wollen. Ihnen stellt Weniger jeweils zusätzlich eine kurze, die Besonderheit hervorhebende Einleitung voran.

Es folgt ein gemeinsames Register der Personenartikel (das wie gesagt leider nicht das Vorwort und weitere Erwähnungen erschließt), ein Auswahlverzeichnis von Quellen und Literatur⁵ (das wenig Übersicht bietet), das Bildquellenverzeichnis und schließlich eine Kurzbiographie des Autors. Der Titel des Buches zitiert die Refrain-Zeile eines von Hans May komponierten, von Ernst Neubach getexteten und vom Schauspieler und Tenor Joseph Schmidt gesungenen Liedes im Film ***Heut ist der schönste Tag in meinem Leben*** unter der Regie von Richard Oswald, entstanden in Österreich 1936 als melancholisch-heitere Wiener Emigrantenproduktion (S. 445 und letzte Umschlagseite).

⁵ Vgl. neuerdings folgenden, an versteckter Stelle erschienenen Beitrag zu unserem Thema: ***Von Mitteleuropa nach Hollywood und retour*** : Antifaschismus im Film während des Zweiten Weltkriegs / Georg Kastner. // In: Nation, Nationalitäten und Nationalismus im östlichen Europa : Festschrift für Arnold Suppan zum 65. Geburtstag / hrsg. von Marija Wakounig ... unter red. Mitw. von Anita Biricz. - Wien ; Berlin ; Münster : Lit-Verlag, 2010. - 702 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - S. 679 - 698 Verzeichnis der Schriften von Arnold Suppan. - ISBN 978-3-643-50241-4 : EUR 69.90 [#1825]. - Hier S. 659 - 678. - Rez.: ***IFB 12-1*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz33651669Xrez-1.pdf> [KS].

65 Jahre nach dem von den Emigranten herbeigesehnten Ende des nationalsozialistischen Deutschlands, das aber nicht dem individuellen Ende des Exils der Geflohenen gleichzusetzen ist, ist hier endlich ein umfassendes biographisches Nachschlagewerk über die emigrierten Filmschaffenden in großer Vollständigkeit vorgelegt worden. Ein wirklich vollständiges Lexikon wird man nicht erarbeiten können, nicht nur weil viel zu viele Schicksale untergegangen und inzwischen vergessen sind, sondern auch weil keine Einigkeit darüber besteht, wer und was die Zugehörigkeit zur Gruppe der exilierten Filmschaffenden definiert. Dies wieder ist nicht nur eine Frage von Nationalität, Berufszugehörigkeit und Arbeitsschwerpunkten, die im damals offenen, kleinteiligen Filmgeschäft in Deutschland nicht abschließend zu klären ist, sondern hängt auch von der nur willkürlich zu setzenden Definition ab, wann das Exil einsetzt, und zudem von den Ergebnissen der Recherchen, aus welchen Gründen jemand aus Deutschland exiliert ist. Angesichts des historischen Abstandes von den Ereignissen und dem natürlichen, wachsenden Desinteresse nachwachsender Generationen kann die Aufgabe eines solchen Lexikons eigentlich nur heißen, möglichst viele der Betroffenen zu verzeichnen und im Zweifel Einwände und Unklarheiten in die biographischen Artikel hineinzuschreiben.

Zur Frage nach dem quantitativen Umfang der Grundgesamtheit, von der für ein solches Verzeichnis auszugehen ist, liegen durchaus unterschiedliche Einschätzungen vor. Für Österreich, das hier aber in den Grenzen der Habsburgermonarchie und nicht in den Grenzen von 1919 betrachtet wird, also „(Alt-)Österreich“, haben die Herausgeber Christian Cargnelli und Michael Omasta im Lexikon **Aufbruch ins Ungewisse** (s. Anm. 3) 550 Namen aufgenommen. Im Katalog **Von Babelsberg nach Hollywood** des Deutschen Filmmuseums Frankfurt am Main, findet sich eine Namensliste von 1532 Filmemigranten.⁶ „Diese Namensliste basiert weitgehend auf Unterlagen des Forschungsprojekts zur Filmemigration aus Nazideutschland von G. P. Straschek“ (dort S. 7). Günter Peter Straschek (1942 - 2009), Filmemacher und Filmjournalist, hat über 10 Jahre lang mit seiner Frau Karin Rausch intensiv an einem biographischen Verzeichnis zur Filmemigration gearbeitet, ohne allerdings zu einem Abschluß gekommen zu sein; von über 1000 geführten Interviews und einer weiteren Namensliste von ca. 1500 Filmemigranten, die nur am Rande mit dem Filmgeschäft zu tun hatten, wird berichtet.⁷ Auf ca. 2000 Personen veranschlagt Helmut G. Asper den per-

⁶ **Von Babelsberg nach Hollywood** : Filmemigranten aus Nazideutschland ; Exponatenverzeichnis ; Ausstellung vom 26.5. - 9.8.1987 / [Dt. Filmmuseum Frankfurt am Main. Katalog Red.: Ronny Loewy]. - Frankfurt am Main : Deutsches Filmmuseum, 1987. - 81 S. : zahlr. Ill. - (Schriftenreihe des Deutschen Filmmuseums Frankfurt am Main). - ISBN 3-88799-010-2, S. 7 - 22.

⁷ Vgl. dazu den Wikipedia-Artikel *Günter Peter Straschek* http://de.wikipedia.org/wiki/Günter_Peter_Straschek [2012-08-10] und die dort verlinkten Aufsätze **Fragmentarisches** : zu Günter Peter Straschek / Johannes Beringer. // In: New Filmkritik. - 2009, 4. Dezember und **Straschek (überarbeitet)** / Stefan Ripplinger. // In: Jungle world : die linke Wochenzeitung. - 2009, 8. Dezember. Das Projekt wird von Weniger nicht erwähnt, obwohl er es kennen dürfte.

sonellen Umfang der Filmemigration aus Deutschland.⁸ Wenigers Lexikon ist von diesen Zahlen aus gesehen mit 575 biographischen Artikeln bei weitem nicht vollständig, seine Argumentation zugunsten einer möglichst engen zeitlichen, motivischen und personellen Eingrenzung des Filmexils liest sich insofern auch als Verteidigung gegenüber ausufernden Ansprüchen, vor denen ein einzelner Forscher nur kapitulieren kann.⁹

Wir dürfen aber sicher sein, daß Weniger weiter an seinen biographischen Verzeichnissen arbeitet, die Überarbeitungen und Korrekturen von Artikeln über dieselben Personen im Lexikon der verfolgten Theater-, Film- und Musikkünstler (s. Anm. 2) und im Lexikon der emigrierten Filmschaffenden belegen dies eindrücklich.¹⁰ Wenn der Rezensent einen Wunsch äußern dürfte, so erbäte er sich von Kay Weniger ein biographisches Lexikon aller von den Nationalsozialisten verfolgten und vertriebenen Filmschaffenden, inklusive aller derjenigen, die sich im Ausland aktiv gegen Hitlerdeutschland engagiert haben. Wenn in diesem Lexikon detailreiche Artikel neben knappen Erwähnungen und möglicherweise neben isolierten Namen und sogar Leerstellen stünden, so würde dies auch zum offenen Forschungsauftrag an die Gemeinschaft der Filminteressierten werden.

Bis es zur Verwirklichung einer solchen, vielleicht utopischen Vorstellung kommt, danken wir Kay Weniger noch einmal und erneut für sein engagiertes biographisches Lexikon, das den von den Nationalsozialisten aus Deutschland und Österreich vertriebenen Filmschaffenden ein bisher vermißtes, würdiges Denkmal setzt.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz351437738rez-1.pdf>

⁸ *Film* / Helmut G. Asper. // In: Handbuch der deutschsprachigen Emigration. (Wie Anm. 3.), Sp. 957.

⁹ Die beispielhafte Vergleich der unter A verzeichneten Filmemigranten bei Weniger (17 Artikel) mit der Liste von Straschek (46 Einträge) ergibt nur 12 Übereinstimmungen, 5 Namen stehen nur bei Weniger, 34 nur bei Straschek.

¹⁰ Nur als Beispiel: Der Artikel zu Hellmuth Kionka ist zwar weitgehend wortgleich, wird aber um Details und Berichtigungen zu seinem Tod ergänzt.